

# Ecce quomodo

Responsorium für den Karfreitag / Responsoy for Good Friday

Georg Reutter (1708-1772)

**Un poco adagio**

Ec - ce quo - modo mo - ri-tur ju - stus, et ne -  
Ec - ce quo - modo mo - ri-tur ju - stus, et ne -  
Ec - ce quo - modo mo - ri-tur ju - stus, et ne -  
Ec - ce quo - modo mo - ri-tur ju - stus, et ne -

13

mo per - ci-pit cor - de, et vi - ri ju - sti tol - lun - tur, et ne - mo con -  
mo per - ci-pit cor - de, et vi - ri ju - sti tol - lun - tur, et ne - mo con -  
mo per - ci-pit cor - de, et vi - ri ju - sti tol - lun - tur, et ne - mo con -  
mo per - ci-pit cor - de, et vi - ri ju - sti tol - lun - tur, et ne - mo con -

26

si - de - rat, a fa - ci - e in - i - qui - ta - tis sub - la - tus est ju - stus.  
si - de - rat, a fa - ci - e in - i - qui - ta - tis sub - la - tus est ju - stus.  
si - de - rat, a fa - ci - e in - i - qui - ta - tis sub - la - tus est ju - stus.  
si - de - rat, a fa - ci - e in - i - qui - ta - tis sub - la - tus est ju - stus.

41

**più adagio**

*p f p f p f p f pp*  
Et e - rit in pa - ce me - mo - ri - a e - jus.  
*p f p f p f p f pp*  
Et e - rit in pa - ce me - mo - ri - a e - jus.  
*p f p f p f p f pp*  
Et e - rit in pa - ce me - mo - ri - a e - jus.  
*p f p f p f p f pp*  
Et e - rit in pa - ce me - mo - ri - a e - jus.

**Finis**

Andante

Tan - quam ag - nus co - ram ton - den - te se - ob - mu - tu -  
 Tan - quam ag - nus co - ram ton - den - te se - ob - mu - tu -  
 Tan - quam ag - nus co - ram ton - den - te se - ob - mu - tu -  
 Tan - quam ag - nus co - ram ton - den - te se - ob - mu - tu -

it, et non a - pe - ru - it os su - - um de - an -  
 it, et non a - pe - ru - it os su - - um de - an -  
 it, et non a - pe - ru - it os su - - um de - an -  
 it, et non a - pe - ru - it os su - - um de - an -

gus - ti - a, et de ju - di - ci - o sub - la - - tus est.  
 gus - ti - a, et de ju - di - ci - o sub - la - - tus est.  
 gus - ti - a, et de ju - di - ci - o sub - la - - tus est.  
 gus - ti - a, et de ju - di - ci - o sub - la - - tus est.

più adagio

D.C. al Finis (ad lib.)

Et e - rit in pa - ce - me - mo - ri - a e - - jus.  
 Et e - rit in pa - ce - me - mo - ri - a e - - jus.  
 Et e - rit in pa - ce - me - mo - ri - a e - - jus.  
 Et e - rit in pa - ce - me - mo - ri - a e - - jus.

# Über das „Ecce quomodo moritur justus“

Das „Ecce quomodo moritur justus“ gehört liturgisch gesehen als drittes Responsorium in die zweite Nokturn des Stundgebets am Karfreitag. Das vorliegende Werk fand konkrete Verwendung in der Wiener Hofburgkapelle während der Grablegungszeremonie am Beginn der Vesper am Karfreitag („in parasceve“). Die homophone Vertonung des Responsoriums für vierstimmigen a-capella Chor durch den Wiener Hofkapellmeister Georg Reutter d. J. (1708-1772, Domorganist am Stephansdom, Hofkapellmeister ab 1769) zeichnet sich durch eine sehr lautmalersche Vertonung des tristen Textes aus, wobei der Wechsel zwischen Moll und Dur die einzelnen Halbsätze jeweils als traurige, brutale Wahrheit oder als verklärte, ignorante Sicht der Realität drastisch hervorhebt.

In der Hofburgkapelle wurde zu den Zeiten Reutters die Karfreitagliturgie mit entsprechender Ausführlichkeit und mit voller (a capella) Choruntermalung durch die Hofmusikkapelle zelebriert. Wie die Notizen für den Archivar der Hofmusikkapelle<sup>1</sup> ausführen, fand alljährlich am Karfreitag im Vormittagsgottesdienst nach der Verlesung der Passion die Prozession zum heiligen Grab statt, an der auch die Mitglieder der Hofmusikkapelle (die Wiener Sängerknaben und die Männerstimmen) in schwarz teilnahmen. Dieses „Ecce quomodo“ wurde beim Eintreffen der Prozession beim heiligen Grab angestimmt<sup>2</sup> und bedeutete gleichzeitig den Beginn der Vesper (am Ende des Vormittagsgottesdienstes!).

Als Quellen<sup>3</sup> dieser Ausgabe dienen die Musikalien des Hofmusikarchivs für die Karfreitagliturgie, konkret die Vesperbücher für Maestro di Capella und für Chorsänger, sowie die Stimmen und die Chorpartitur für die Sängerknaben.

Die Zuordnung an Reutter ist nicht ganz offensichtlich, denn zum einen erwähnen weder die oben erwähnten Notizen des Hofkapelle die Autoren der meisten an den

entsprechenden Festen zu singenden Proprien, Hymnen und Responsorien – also bleibt auch der Autor des „Ecce quomodo“ unerwähnt –, noch finden sich konkrete Einträge zu diesem Stück im Aufführungsspiegel der Wiener Hofburgkapelle (von 1820-1900, im oben zitierten Werk von R. Steurer dokumentiert). Andererseits sind auch die meisten der Noten des Hofmusikarchivs nicht mit dem Komponisten des Stückes betitelt. Lediglich die Archivbücher der Hofmusikkapelle notieren Reutter als Komponist. Außerdem befindet sich die Dirigierpartitur für den Hofkapellmeister im Passionsbuch gemeinsam mit 8 weiteren Responsorien von Reutter für den Karsamstag, ebenso ist ein Stimmensatz aller Responsorien für die Karwoche aus der Sammlung von Raymond betitelt mit „Responsorien von G. de Reuttern“. Das restliche Quellmaterial ist nicht mit einer Komponistenangabe betitelt.

Die Studienpartitur für die Sängerknaben ist allerdings nachträglich mit Bleistift mit „Eybler Jos.“ versehen worden, weshalb dieses Werk tw. auch fälschlich Joseph Eybler zugeschrieben wurde, allerdings ohnehin nicht in das Eybler-Werksverzeichnis von Herrmann aufgenommen wurde.

Für die Aufführung kann das Stück in drei verschiedenen Längen benutzt werden: Die ursprüngliche Komposition bestand aus den drei Strophen „Ecce quomodo“, „Tanquam agnus“ und „Ecce quomodo“, wobei jede der Strophen mit demselben „Et erit in pace“ endet. Die Wiederholung des „Ecce quomodo“ ist zudem ident mit der ersten Strophe, wurde tw. im Aufführungsmaterial der Hofmusikkapelle bereits mit Bleistift gestrichen und ist damit als optional anzusehen. Ebenso ist in manchen Stimmen auch die zweite Strophe „Tanquam agnus“ nachträglich gestrichen und „Finis“ mit Bleistift bereits am Ende des ersten „Et erit in pace“ eingetragen.

## Text des „Ecce quomodo“: J. Handl, Jesaja 53:7f

Ecce quomodo moritur justus  
Et nemo percipit corde  
Et viri justi tolluntur  
Et nemo considerat,  
A facie iniquitatis  
Sublatus est justus.  
Et erit in pace memoria eius.  
(Jacob Handl)

Js 53:7 Tanquam agnus coram  
tondente se obmutuit  
et non aperuit os suum:  
<sup>8</sup>De angustia et de iudicio  
sublatus est.  
Et erit in pace memoria eius.  
(Jesaja 53:7f)

Seht wie der Gerechte stirbt  
und niemand begreift es im Herzen.  
Gerechte Männer werden beseitigt  
und niemand beachtet es.  
Durch die Ungerechtigkeit  
wurde der Gerechte beseitigt.  
Man gedenke seiner in Frieden.  
(Reinhold Kainhofer)

Wie ein Schaf,  
das verstummet vor seinem Scherer  
und seinen Mund nicht auf tut.  
Aus der Angst und Gericht  
aber ist er genommen.  
Man gedenke seiner in Frieden.  
(Luthersche Bibelübersetzung 1545)

Behold how the righteous man dies  
And no one understands.  
Righteous men are taken away  
And no one considers:  
The righteous man has been taken  
away from present iniquity  
And his memory shall be in peace.

As a sheep before  
her shearers is dumb,  
so he openeth not his mouth.  
From prison and from judgment  
he was taken.  
And his memory shall be in peace.  
(King James Version)

<sup>1</sup>„Notizen über besondere Kirchendienste in der k.k. Hofkapelle. Für die k.k. Hofmusik“, o.J. (verfasst zw. 1840 bis 1857). In: Steurer, Richard: *Das Repertoire der Wiener Hofmusikkapelle im Neunzehnten Jahrhundert*, Verlegt bei Hans Schneider, Tutzing, 1998. S. 1–11.

<sup>2</sup>Die Noten dieses Stückes waren für die Männerstimmen auf der ersten Seite in die Vesper-Bücher (A-Whk HK.1633 Mus) eingeschrieben.

<sup>3</sup>Der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek sei an dieser Stelle für die Einsichtnahme in die Handschriften gedankt!

# Kritischer Bericht

## Handschriftliche Quellen

- [A] Dirigierpartitur des Hofkapellmeisters, Vesperbuch des Hofmusikarchivs, Musiksammlung der ÖNB, A-Whk HK.1618 Mus. Erste Notenseite des im A4-Querformat gebundenen Buches: *Spartitura | Pro | Sabbato Sancto | Ad Matutinum | 9 Responsorio | D. Sig<sup>te</sup> Giorgio de Reüttern | Maestro di Cap<sup>la</sup> di Sac. Cos. M. | 1753*. Das „*Ecce quomodo*“ bezeichnet als „*Responsorium Tertium Secundi Nocturni*“.
- Eingelegt in das Buch sind je 5 Tenor- und 5 Bass-Stimmen, die jedoch nur das „*Ecce quomodo*“, nicht aber das „*Tanquam agnus*“ enthalten.
- [B] Vesperbücher („*Maestro di Cappella*“ und Männerstimmen) der Hofkapelle, A-Whk HK.1633 Mus. Auf der ersten Seite ist die Tenor- bzw. Bassstimme in diese Bücher mit den Texten für die Karfreitagsvesper eingeschrieben.
- [C] Stimmensatz der Oberstimmen und Partitur, Musiksammlung der ÖNB, A-Whk HK.2543 Mus.
- Stimmen: 1. Hand: 5S, 5A; 2. Hand (mit 1890 datiert): 5S, 2A; Partitur: 3 fol. Stimmen der 2. Hand bezeichnet durch „*Responsorium pro Sablato [sic!] Sancto*“.
- Umschlagblatt (neuer Karton) mit Bleistift „*Ecce | Eybler Josef*“. Titel der Partitur (Tinte): *Spartitura. | ~~Ad sanctum Sepulcrum~~ | ~~in Parasceve~~. | ~~Responsorium~~. | ~~:/Ecce quomodo:/~~ | ~~moritur justus~~*.
- Darunter „NB Diese Stimme wird nur zum Einstudieren der Sängerknaben gebraucht | für den Hofkapellmeister steht es im gelben Vesperbuche.“. Rechts oben mit Tinte „*Charfreitag Vormittag*“, mit Bleistift „*Eybler Jos. (Alt Inv. [pag?] 27) — für die Sängerknaben zum heil. Grab*“.
- Im selben Kartonumschlag auch eine Chorpartitur des „*Ecce quomodo*“ HV 125 von Eybler (Komponistenangabe dort mit Tinte notiert).
- [D] Chorstimmen aus dem Besitz der Hofkapelle, Musiksammlung der ÖNB, A-Whk HK.1009 Mus.
- Stimmen: 2 S, 2 A, 4 T, 4 B; je 8 Blatt, aus zwei zusammengehefteten Heften. Umschlag jeder Stimme: *Responsorio | In Sabbato Sancto. | Ad Matutinum* | [Stimme]
- [E] Chorstimmen mit Responsorien von G. Reutter, aus dem Besitz der Hofkapelle (aus der Sammlung von Raymond), Musiksammlung der ÖNB, A-Whk HK.1326 Mus.
- Stimmen: 2 S, 2 A, 2 T, 2 B; jeweils 21 Blatt, bestehend aus drei zusammengehefteten Heften.
- Umschlag jeder Stimme: *Responsorien | von | G. de Reuttern* | [Stimme]. Links oben mit roter Tinte „*Voc. N. 32. 33 et 34.*“, mit „v.Raymond“ gestempelt.

Alle Quellen stammen aus dem Archiv der Hofmusikkapelle (jetzt in der Musiksammlung der ÖNB) und sind – von typischen Abschreibefehlern abgesehen – praktisch ident. Eine genaue Reihung der Quellen nach Entstehung und Priorität für diese Ausgabe ist daher nicht möglich, wegen der geringen Unterschiede allerdings auch nicht nötig. Nur die Stimmen [E] aus der Sammlung von Raymond dürften spätere Abschriften sein. Dort wurden zahlreiche (aber nicht alle) Melismabögen, die sich sonst in keiner Ausgabe finden, ergänzt.

Lediglich eine nachträgliche Streichung des „*Tanquam agnus*“ und des zweiten „*Ecce quomodo*“ geben kleine Hinweise: In den Stimmen [D] wurde mit Bleistift am Ende des Taktes 56 „*Finis*“ nachträglich eingetragen und teilweise sogar das gesamte „*Tanquam agnus*“ mit Bleistift durchgestrichen. Ebenso wurde am Ende von Takt 103 „*Finis*“ eingetragen und das folgende „*Ecce quomodo*“ ausgestrichen. Auch in [A, Partitur] wurden diese beiden Strophen nachträglich mit Bleistift ausgestrichen und nicht in die (daher wohl später entstandenen) Einzelstimmen [A, T/B-Stimmen] übernommen. Ebenso wurden diese Streichungen nicht in [B, C] übernommen.

Damit können wohl [A, Part.] und [E] als ältere Quellen angenommen werden, die Stimmen [B, C] als spätere Abschriften davon. Aus den Fehlern in [D] lässt sich jedoch nicht schließen, ob eine der beiden Quellen [A, E] eine Abschrift der anderen darstellt und die Unterschiede als Abschreibefehler oder als nachträgliche Richtigstellungen bei einer Abschrift zu sehen sind.

Die Handschrift [E] enthält auch die später gestrichenen Teile, könnte also auch vor der Streichung entstanden sein.

## Struktur des Werkes

Das Stück besteht in der ursprünglichen Version aus zwei Strophen „*Ecce quomodo moritur justus*“ und „*Tanquam agnus coram tondeute*“ mit unterschiedlicher Vertonung, die jeweils mit dem Refrain „*Et erit in pace memoria ejus*“ enden, wobei die erste Strophe am Ende des Stückes wiederholt wird. Die späteren Eintragungen im Notenmaterial der Hofmusikkapelle lasse jedoch schließen, dass zunächst die Wiederholung von „*Ecce quomodo*“ am Schluss optional gestrichen wurde, später (oder evt. gleichzeitig) auch die zweite Strophe „*Tanquam agnus*“ und das Stück damit auch nur mit den ersten 56 Takten aufgeführt wurde.

Die konkrete Struktur lautet damit (optionale Teile in eckigen Klammern):

*Ecce quomodo — Et erit in pace*  
[*Tanquam agnus — Et erit in pace*]  
[*Ecce quomodo — Et erit in pace*]

## Bemerkungen

- Sämtliche Dynamikangaben in [A] im „*Et erit*“ nur in der Rahmendynamik (S und – abgesehen von der ersten, gestrichenen Wiederholung – auch in B); ergänzt in A und T.
- Melismabögen wurden nicht ergänzt, sondern in der von Reutter (bzw. dem entsprechendem Schreiber des Hofmusikapellenarchivs) benutzten Schreibweise übernommen und abgesehen von der Textaufteilung nicht gesondert gekennzeichnet.
- In praktisch allen Quellen fehlen zahlreiche Trennstriche zwischen den Silben. Diese wurden ohne Kommentar ergänzt.
- Die Interpunktion ist in den Quellen sehr unterschiedlich, die meisten Beistriche fehlen jedoch. Die vorliegende Ausgabe ergänzt die Interpunktion entsprechend ohne weitere Kennzeichnung.
- In allen Quellen Silbentrennung falsch „i-ni-qui-ta-tis“.
- Akzidenzien in allen Quellen tw. im folgenden Takt nicht wiederholt in 7/110 A/B, 18/121 S, 20/123 B, 22/125 S, 24/127 A, 50 A, 60 B, 70 B, 79 T/B, 81 B. Entsprechend ergänzt.
- Takt 1 B: In [B] p.
- Takt 3 T: In [E] falsch as statt g.
- Takt 15 A: Nur in [B, D] und [C, Stimmen] Bogen gesetzt (als einziger Melismabogen des Stückes), nicht jedoch in Takt 118. Dennoch entfernt, da sonst keine entsprechenden Bögen gesetzt.
- Takt 29 S/B: In [B] f.
- Takt 37/38 B: In [E] fehlt der Bogen.
- Takt 44 A: In [A, B, C] ursprünglich (gebundenes) des' mit Tinte notiert, nachträglich mit Bleistift auf f' geändert. In [A] nur beim ersten „*Et erit*“ geändert, nicht jedoch in den ausgestrichenen späteren Wiederholungen. Diese Änderung dürfte also gleichzeitig mit der Streichung oder sogar später stattgefunden haben und daher wohl nicht Reutter zuzuschreiben sein.
- Takt 48/95/151 S/A/B: In [E] nur p statt pp. In B in Takt 151 fehlend.
- Takt 55 B: In [B] Crescendo- und Decrescendostatt „p f“.
- Takt 67 B: In [E] Text „to“ statt „tu“.
- Takt 90 T: In [E] Text falsch „Ut“ statt „Et“.
- Takt 91 A: In [D] falsch b statt ð.
- Takte 91-94/147-150 T: In [E] fehlen die p und f.
- Takt 95 S: In [D] fehlt das pp.
- Takt 99/100 S: Bogen fehlt in [D].
- Takt 104/105 A: Bogen fehlt in [E].
- Takt 149/150 S: Bogen fehlt in [E].
- Takt 156/157 T: Bogen fehlt in [E].
- Takte 140,142 B: In [E] nur im Bass f in Takt 140 und ff (bzw. tw. f) in Takt 142.